

MAGAZIN

03|2018

Miroslav Nemeč unterstützt
Spendenkampagne für das
kbo-Kinderzentrum München

Depressionen | Hilfe bei
seelischen Schmerzen

Internationales Kunstprojekt

Gute Noten





KLEIN UND GROSS

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser kbo-Kinderzentrum München feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Dabei sind die Diagnostik und Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen in den vergangenen Jahren kontinuierlich vorangeschritten. Den wachsenden Anforderungen müssen wir auch Rechnung tragen. Wir freuen uns sehr, dass uns bei der bestmöglichen Versorgung unserer Kleinsten viele prominente Persönlichkeiten unterstützen – unter ihnen auch der Schauspieler Miroslav Nemeč.

Wenn die seelischen Schmerzen zu groß werden und sich ein Stimmungstief zu einer Depression ausprägt, sind unsere kbo-Kliniken an über 20 Standorten in ganz Oberbayern für

Sie da – in Krisen auch rund um die Uhr. Im Interview berichtet Privatdozent und kbo-Chefarzt Dr. Florian Seemüller, wie Sie eine Depression erkennen können, was zu tun ist und warum auch eine höhere Lebenserwartung zur wachsenden Anzahl psychischer Erkrankungen beiträgt.

Sie suchen eine neue berufliche Herausforderung? Als großer Dienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz mit vielfältigen Perspektiven. Besuchen Sie uns im Internet unter kbo-karriere.de.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an kbo und sind für weitere Informationen gerne für Sie da.

Martin Spuckti
Vorstandsvorsitzender kbo

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach
Vorstand kbo

INHALT

-  3 | Miroslav Nemeč unterstützt Spendenkampagne für das kbo-Kinderzentrum München
-  4 | Depressionen | Suchen Sie sich rechtzeitig Hilfe, auch bei seelischen Schmerzen
-  6 | Habt Ihr die Little People gesehen?
-  7 | Gute Noten für das kbo-Isar-Amper-Klinikum
- 8 | Personalien
- 9 | Ihr Klick zum kbo-Newsletter
- 10 | Veranstaltungstipps
- 11 | Ihre Mitarbeit bei kbo
- 11 | Impressum
- 12 | Benefizkonzert zugunsten des kbo-Kinderzentrums München

 **Titelthema**

MIROSLAV NEMEC UNTERSTÜTZT SPENDENKAMPAGNE FÜR DAS kbo-KINDERZENTRUM MÜNCHEN

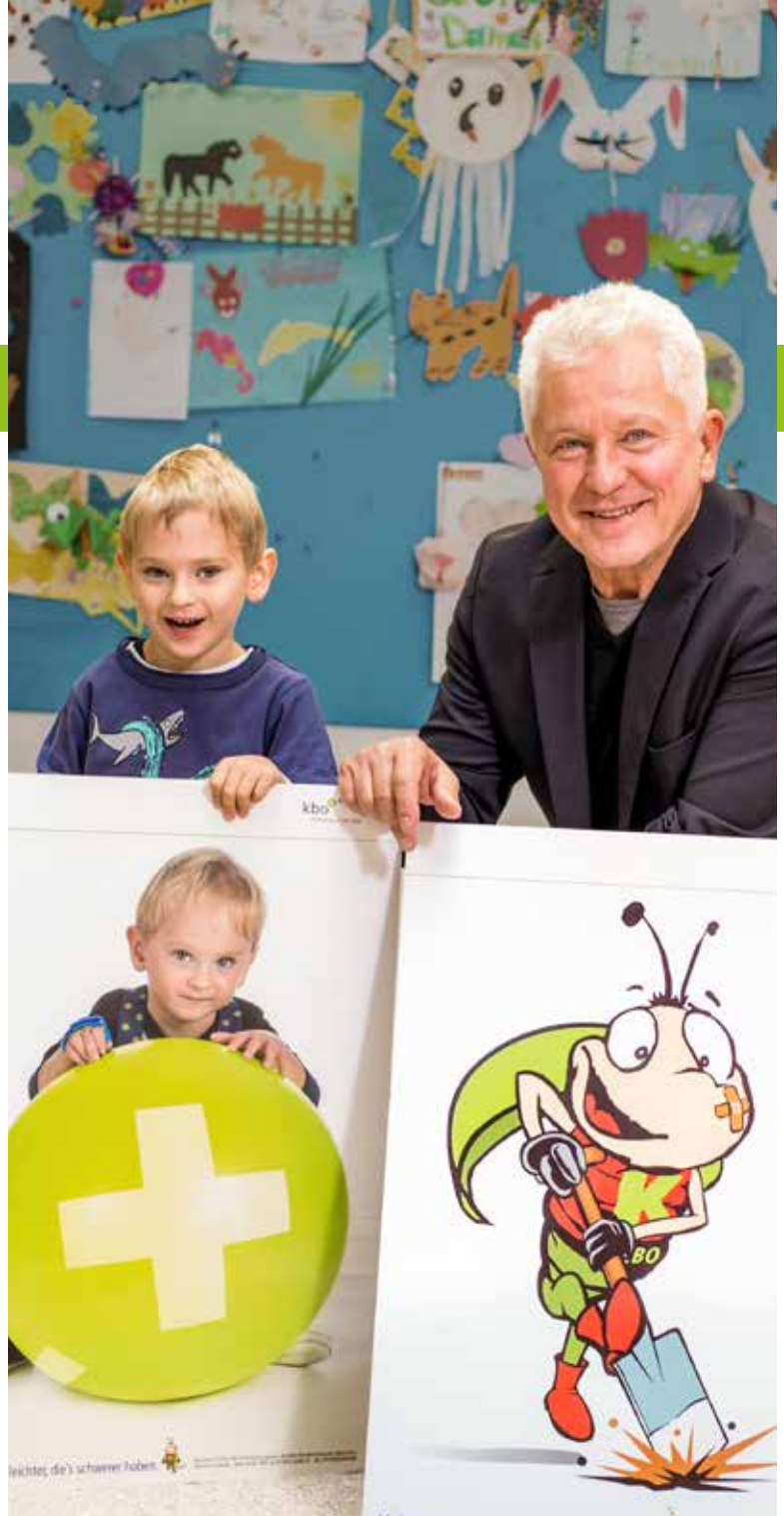
Das kbo-Kinderzentrum München hat einen weiteren prominenten Unterstützer für den geplanten Neu- und Erweiterungsbau gewonnen: Schauspieler Miroslav Nemeč hat sein Engagement für die Spendenkampagne „Machen Sie's Kindern leichter, die's schwerer haben“ zugesagt.

Im kbo-Kinderzentrum München werden seit fast 50 Jahren Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen behandelt, zum Beispiel Noah Macheleidt aus dem Landkreis Ebersberg. Noah erlitt als Baby im Alter von drei Wochen einen Schlaganfall und ist seitdem halbseitig beeinträchtigt. Seit drei Jahren kommt Noah regelmäßig ins kbo-Kinderzentrum München und erhält dort eine intensive Physiotherapie speziell für Schlaganfallpatienten. Unter anderem der Therapie im kbo-Kinderzentrum München ist es zu verdanken, dass der Vierjährige heute laufen kann.

Damit auch in Zukunft Kinder wie Noah optimal gefördert und behandelt werden können, braucht das kbo-Kinderzentrum München dringend einen Erweiterungsbau. Das bestehende kbo-Kinderzentrum am Standort Großhadern soll in den nächsten Jahren modernisiert und um neue Gebäude erweitert werden. So soll zum Beispiel die Zahl der Betten von 45 auf 60 erhöht und Platz für eine Tagesklinik geschaffen werden. Rund 5,9 Mio. Euro müssen dafür über Spenden eingeworben werden.

Unter dem Motto „Machen Sie's Kindern leichter, die's schwerer haben“ hat das kbo-Kinderzentrum München deshalb eine Spendenkampagne gestartet und kann dafür nun auf weitere prominente Unterstützung durch Schauspieler, Musiker und Autor Miroslav Nemeč zählen.

Miroslav Nemeč engagiert sich bereits für die Stiftung Kinderhospiz Mitteldeutschland Nordhausen und den Förderverein „Hand-in-Hand“, der sich um Kriegswaisenkinder im ehemaligen Jugoslawien kümmert, und hat dafür viel Unterstützung aus Bayern erfahren. „Dies möchte ich zugunsten eines



„Tatort-Kommissar“ Miroslav Nemeč setzt sich dafür ein, dass Kinder wie Noah im kbo-Kinderzentrum München auch in Zukunft optimal gefördert und behandelt werden. Foto: Alex Schelber

Projekts in München gerne zurückgeben und mich als Familienvater für die Kinder im Kinderzentrum einsetzen“, so Nemeč bei seinem Besuch im kbo-Kinderzentrum München.

Weitere prominente Unterstützer der Spendenkampagne „Machen Sie's Kindern leichter, die's schwerer haben“ sind unter anderem Schirmherrin Karin Seehofer, Prinzessin Ursula von Bayern, Natalie Schmid, Unternehmerin Patricia Poetis, Schauspieler Götz Otto und Modedesignerin Lola Paltinger.

Das Spendenkonto bei der HypoVereinsbank:

IBAN DE56 7002 0270 0015 6349 51
BIC HYVEDEMMXXX

Mehr Informationen zur Spendenkampagne finden Sie im Internet unter www.neubau-kbo-kinderzentrum.de. [ad](#)



Chefarzt PD Dr. med. Florian Seemüller
im Interview

DEPRESSIONEN

Suchen Sie sich rechtzeitig Hilfe, **auch bei seelischen Schmerzen**

Jeder ist einmal traurig oder hat ein Stimmungstief. Doch wann wird aus einer „normalen“ Melancholie eine ernst zu nehmende Depression? Der Privatdozent und Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen und Peißenberg, Dr. med. Florian Seemüller (FS), spricht mit Barbara Falkenberg über Ursachen, Risikofaktoren, Symptome und Behandlungsmethoden von Depressionen.

Herr Dr. Seemüller, die Woche der seelischen Gesundheit hat es in den Blick gerückt: Deutschlandweit leiden immer mehr Menschen an psychischen Störungen, insbesondere auch an einer Depression. So sind etwa 20 Prozent aller Menschen mindestens einmal in ihrem Leben

von einer Depression betroffen – Tendenz steigend. Alarmierende Zahlen. Warum erkranken heutzutage so viele Menschen an einer Depression?

FS: Die Gründe hierfür sind vielfältig. Einerseits werden wir aufgrund des medizinischen Fortschrittes immer älter und damit nehmen automatisch sämtliche altersabhängigen Erkrankungen,

zu denen auch die Altersdepressionen gehören, zu.

Zudem entwickeln wir uns in Deutschland immer mehr in Richtung Dienstleistungsgesellschaft. Damit nimmt die körperliche Beanspruchung am Arbeitsplatz ab, die seelischen Belastungen hingegen nehmen immer weiter zu. Werden orthopädische und internistische Ursachen für eine frühzeitige Berentung seltener, steigen psychische Ursachen demgegenüber immer weiter an. Außerdem werden Diagnostik und Versorgung von Depressionen immer besser. Chronische Schmerzen, hinter denen sich oft eine körperliche oder sogenannte „larvierte Depression“ verbirgt, werden viel früher sowie richtig erkannt und behandelt.

Woran kann man eine (nahende) Depression als Betroffener oder Angehöriger erkennen?

FS: Es ist schwer, hier allgemeingültige und verlässliche Kriterien zu nennen, da sich die Symptome einer Depression bei ein und demselben Patienten immer wieder ändern können. Häufig leiden die Betroffenen unter Schlafstörungen. Männer neigen dann zu gereizten Reaktionen, während Frauen die Wut eher nach innen kehren, auf sich selbst richten und schneller mit Traurigkeit reagieren. Sehr typisch ist auch, dass die Freudefähigkeit allgemein nachlässt, nichts macht mehr so richtig Spaß. Da das Gehirn dann verstärkt negative Aspekte wahrnimmt,



sieht alles, wohin man auch blickt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, eher negativ aus. Es stellen sich ein Verlust von Interessen und eine allgemeine Gleichgültigkeit und Antriebslosigkeit ein.

Wenn die Energie für Alltagsdinge immer mehr verloren geht, ist das sicher ein ernst zu nehmendes Alarmzeichen. Auch eine ständige Ruhelosigkeit, Überforderungsgefühle oder zunehmende Ängste – allgemeine Versagens-, Zukunfts- oder Existenzängste – können Anzeichen für eine bereits vorhandene oder nahende Depression sein. Richtig ernst wird es dann, wenn sich lebensmüde Gedanken einstellen.

Was kann man dann tun?

FS: Man sollte unbedingt einen Fachmann aufsuchen und sich nicht nur an Angehörige und Freunde wenden, die hier überfordert sind. Sie geben in den besten Absichten oft die falschesten Ratschläge. Der eigene Hausarzt ist eine sehr gute erste Anlaufstelle, denn es sollten auch immer körperliche Ursachen, wie beispielsweise eine Schilddrüsenerkrankung, die einer Depression zugrunde liegen können, ausgeschlossen werden. Weitere mögliche Anlaufstellen für eine Abklärung und Untersuchung sind dann neben bzw. im Anschluss an den Besuch beim Hausarzt beispielsweise die Institutsambulanzen der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken sowie niedergelassene Psychiater und Psychologen.

Psychische Erkrankungen gelten noch immer als nicht salonfähig, weder Betroffene noch Angehörige sprechen gern darüber – auch nicht über Depressionen. Woran liegt das?

FS: In der Medizin kämpfen wir immer noch mit vielen negativen Vorurteilen, die psychischen Erkrankungen wie der Depression anhaften. Es gibt viele Berührungsängste, niemand mag offen darüber sprechen. Ein Grund dafür ist, dass im Gegensatz zu einem Beinbruch seelische Störungen so schwer vorstellbar sind, vor allem dann, wenn man noch nie etwas damit zu tun hatte. Und auch in den Medien werden psychische Störungen noch immer recht negativ und einseitig dargestellt. Psychiatrische Themen werden leicht in einen Topf geworfen mit Gruseffekten aus dem „Tatort“ oder anderen Krimis, da fehlt oft eine differenzierte Auseinandersetzung.

Was kann man gegen diese Stigmatisierung tun?

FS: Aufklärung und Prävention sind ungeheuer wichtig. Je mehr dieses wie auch andere Themen, die sich mit der kranken Seele des Menschen befassen, öffentlich gemacht werden, sei es durch Filmbeiträge, sei es durch Vorträge oder Podiumsdiskussionen, desto mehr wird für jedermann nachvollziehbar, wie es zu einer psychischen Erkrankung, wie der Depression, kommen kann. Wichtig ist hierbei immer, Wege aus der Depression aufzuzeigen und den

DIE DEPRESSION

Die Depression (lat.: *deprimere* = niederdrücken) ist eine psychische Störung. Typisch für sie sind die gedrückte Stimmung, Interessenlosigkeit und ein gehemmter Antrieb für die meiste Zeit des Tages über mindestens zwei Wochen. Neben diesen Kernsymptomen gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Symptome wie Appetitlosigkeit und Schlafstörungen. Die Depression hat, je nach Symptomausprägung, verschiedene Schweregrade: von einer leichten über eine mittelschwere bis hin zu einer schweren Depression. Es gibt verschiedene Formen, angefangen von Depressionen mit stärker genetischem und Gehirnstoffwechsel bedingtem Hintergrund bis hin zu Depressionen, die stärker mit Persönlichkeitsmerkmalen und Umweltfaktoren – wie länger dauernde Belastungssituationen – ausgelöst werden. In der Regel liegen Mischformen entlang dieses Kontinuums vor.

Zur Behandlung werden nach Abklärung möglicher medizinischer Ursachen Antidepressiva eingesetzt oder eine Psychotherapie durchgeführt, je nach Verfügbarkeit, Patientenpräferenz und Schweregrad einzeln oder auch kombiniert.

Ihr Kontakt

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen

Aufnahme und Belegungsmanagement

Telefon | 08821 77-6070 von 8 bis 13 Uhr

E-Mail | aufnahme-belegungsmanagement@psychiatrie-gap.de

Krisendienst Psychiatrie

Telefon | 0180 655 3000 von 9 bis 24 Uhr

E-Mail | info@krisendienst-psychiatrie.de

Die Kontaktdaten aller kbo-Kliniken finden Sie im Internet unter kbo.de/ihr-weg-zu-uns.html.

unmittelbar oder mittelbar Betroffenen Hoffnung und Mut zu machen. Und die Gesellschaft muss lernen, offen mit solchen Themen umzugehen, darüber zu reden und sie nicht weiter zu tabuisieren. Das gilt für beide Seiten, für die Betroffenen, aber auch für ihre Umwelt. Man ist eben lieber Herr im eigenen Haus ...

Das gilt noch mehr für die männlichen Patienten?

FS: Ja, Männer tun sich da in der Tat noch schwerer als ihre weiblichen Leidensgenossinnen, oft sind sie seit ihrer Kindheit von dem Dogma geprägt, dass man solche Dinge „mit sich selbst ausmachen muss“. Der Aufruf ist klar: Suchen Sie sich rechtzeitig Hilfe, auch bei seelischen Schmerzen!


Und was kann man präventiv tun?

FS: Es ist ungeheuer wichtig, auf sich selbst zu achten. Gerade in unserer heutigen, schnelllebigen Leistungsgesellschaft. Da heißt es: Innehalten, sich einfach einmal hinsetzen und Ruhe einkehren lassen. Das kann früh morgens noch im Bett vor dem Aufstehen geschehen oder am Abend, wenn man nach Hause kommt. Jeder sollte den geeigneten Zeitpunkt für sich selbst herausfinden. Man sollte in sich hineinspüren und wahrnehmen: Bin ich angespannt oder entspannt, gestresst, nervös oder gelassen? Was ist mir heute gelungen, bin ich mit mir zufrieden?

In der Hektik unseres Alltags mit seinen ständigen Herausforderungen, sei es in der Arbeit – Burnout ist ein Risiko-Stadium, das leicht in eine Depression mündet –, im Familienleben oder im Alltag allgemein, gerät man schnell in ein Hamsterrad, das sich immer schneller dreht. Achtsamkeit und eine gewisse Selbstreflektion können davor bewahren, dass man in einen Strudel gerät, aus dem es irgendwann dann kein Entrinnen mehr zu geben scheint.

Wenn ich jetzt das Gefühl habe: Ja, ich könnte gefährdet sein, was ist denn nun konkret ein Gradmesser für mich und Anlass, meinen Arzt aufzusuchen?

FS: Das ist eine ganz wichtige Frage. Jeder von uns hat ja mal einen melancholischen Tag, der gehört zum Leben, deshalb ist man noch lange nicht depressiv. Aber wenn ein Großteil meines Tages von Traurigkeit geprägt ist und dieser Zustand über zwei Wochen oder länger andauert, dann ist es an der Zeit, einen Fachmann zu konsultieren und den Problemen auf den Grund zu gehen.

Wenn ich meinen Alltag nicht mehr bewältige, wenn die Last der Arbeit immer mehr drückt und es zu Konzentrations- und Gedächtnisstörungen kommt, dann sind auch das Alarmglocken. Und nicht zuletzt müssen auch diejenigen Depressionen erwähnt werden, die aus heiterem Himmel kommen können und deren Ursache biologisch-genetischer Art ist. Die Anzeichen und Symptome sind aber, wie auch bei den anderen Formen, dieselben. *bf* 



HABT IHR DIE LITTLE PEOPLE GESEHEN?

INTERNATIONALES KUNSTPROJEKT AN DER CARL-AUGUST-HECKSCHER-SCHULE


Seit den 1970er Jahren baut der New Yorker Künstler Charles Simonds winzige Behausungen für die imaginäre Bevölkerung der „Little People“ in Stadtvierteln auf der ganzen Welt, sogenannte „Dwellings“ (Wohnungen). Im vergangenen Sommer realisierte er sein Projekt mit Münchner Jugendlichen in den Schaufenstern und an den Ecken und Kanten der Stadt. Das Kunstprojekt mit Patientenschülern in Begleitung der



Solche Miniaturen aus Ton entstanden während des Kunstprojektes.

Lehrkräfte Christina-Johanna Stadler und Nadine Maier war nur einer von mehreren Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Stadtvierteln Münchens. Einen Tag lang waren sie eingeladen, Miniaturbauten aus Ton nach ihren eigenen Vorstellungen für die „Little People“ zu gestalten. So entstand im Fenstereck der Aula des kbo-Heckscher-Klinikums München eine eindrucksvolle Installation.

Prof. Dr. med. Franz Joseph Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums: „Vor allem abends, wenn es beleuchtet war, konnte ich von der Straße aus ein rätselhaftes, puebloartiges, weit verzweigtes Gebäudenetzwerk wahrnehmen, das von vielen Menschen bewohnt war. Die Menschen erschienen mir sehr gut organisiert und sie haben sich, so wie es auf mich wirkte, in ihrem Anwesen offenbar recht wohlgefühlt. Bestimmt könnte man das geheimnisvolle Kunstwerk möglicherweise aber auch ganz anders interpretieren. Aber es war sicher kein Zufall, dass es ausgerechnet im kbo-Heckscher-Klinikum einen Platz gefunden hat.“

Weitere Informationen zu dem Kunstprojekt finden Sie im Internet unter www.dwellingsmunich.de. [ie](#) 

GUTE NOTEN FÜR DAS kbo-ISAR-AMPER-KLINIKUM


1.349 Patienten der 15 Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIAs) haben sich an der ersten PIA-Befragung beteiligt und die Arbeit der Ambulanzen bewertet. Dreizehn Fragen sollten die Patienten beantworten und dabei unter anderem die Arbeit und Organisation der Ambulanzen und die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeitenden beurteilen.

Die Rückmeldung der Patienten ist durchgängig gut bis sehr gut. Bei allen 13 Fragen erreichen die PIAs 90 Prozent und mehr positive Rückmeldung. Besonders gut beurteilten die Patienten die Terminplanung der Ambulanzen (98 Prozent), die schnelle und verlässliche Terminvergabe, wenn Patienten dringend Hilfe benötigen (91 Prozent) und die vielfältigen Behandlungsmöglichkeiten der PIAs (91 Prozent).

„Die Ergebnisse spiegeln die sehr gute Arbeit der Mitarbeiter der PIAs. Die Patienten fühlen sich fachlich gut begleitet, die fachliche und soziale Kompetenz der Mitarbeiter wird ausdrücklich sehr positiv bewertet“, freuen sich Prof. Dr. med. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor, und Pflegedirektor Hermann Schmid.

94 Prozent der befragten Patienten bewerteten die fachliche Kompetenz mit „zutreffend und eher zutreffend“, 97 Prozent der Patienten empfanden die Mitarbeiter als „respektvoll und höflich“. Ebenfalls positiv bewerteten die Befragten die „Einbindung in die Behandlung“ (90 Prozent), „Informationen zu Medikamenten“ (90 Prozent) und die „Öffnungszeiten“ (93 Prozent).

„Wir sind sehr zufrieden mit den Ergebnissen, insbesondere freuen wir uns sehr über die sehr hohe Weiterempfehlungsquote von 95 Prozent“, fassen Brieger und Schmid die Ergebnisse zusammen. Positiv bewerten beide auch, dass alle 13 Ambulanzen des kbo-Isar-Amper-Klinikums so gut bewertet wurden.

Seit 2008 wird zweimal jährlich eine kbo-weite Patientenbefragung als Vollerhebung aller Patienten an allen Standorten der Erwachsenenpsychiatrie durchgeführt. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie in der Sozialpädiatrie werden eigene Befragungsinstrumente eingesetzt. [hl](#) 





PERSONALIEN

kbo-Chefarzt wird Professor

Die Universität Regensburg bestellt den Chefarzt und Privatdozenten der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied, Dr. med. Michael Landgrebe, zum Professor. „Die enge Vernetzung mit den Universitätsklinik und das damit verbundene hohe Engagement der Akademischen Lehrkrankenhäuser in Lehre und Forschung garantiert, dass die Patienten in den kbo-Kliniken eine evidenzbasierte und leitliniengerechte State-of-the-Art-Therapie erhalten. Wir freuen uns sehr über die Bestellung unseres Kollegen Landgrebe zum Professor“, so Prof. Dr. med. Peter Zwanzger, Sprecher der Ärztlichen Direktoren bei kbo und Ärztlicher Direktor des kbo-Inn-Salzach-Klinikums.

Seit Anfang 2014 ist Prof. Dr. med. Michael Landgrebe Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied. Vor seiner Tätigkeit für kbo war Prof. Dr. Michael Landgrebe seit 2003 an der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Universität Regensburg als bereichsleitender Oberarzt und Personaloberarzt tätig. Im Rahmen seiner Aufgaben hat er die Depressionsstation der Universität Regensburg aufgebaut und geleitet. Im März 2012

*Prof. Dr. Udo Hebel,
Präsident der Universität Regensburg,
mit Prof. Dr. Michael Landgrebe (rechts)
bei der Urkundenübergabe*

Neue stellvertretende Ärztliche Direktorin

Dr. med. Adelina Mannhart, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und seit 1993 am kbo-Heckscher-Klinikum tätig, wurde zum 01. August 2017 zur stellvertretenden Ärztlichen Direktorin ernannt.


Von 2002 an Oberärztin, leitet sie seit 2011 den Fachbereich Suchtbehandlung und Akutpsychiatrie am Haupthaus in der Deisenhofener Straße 28 in München. Einer ihrer besonderen Arbeitsschwerpunkte, über den sie auch publiziert hat, ist die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung von Flüchtlingen. Maßgeblich beteiligt war Dr. Adelina Mannhart am Aufbau der Münchner Clearingstelle Jugendhilfenzentrum Scapinellistraße, für deren konsiliarische Betreuung sie verantwortlich ist.

Aktuell wirkt sie als Vertreterin des kbo-Heckscher-Klinikums mit an der Etablierung eines ambulanten psychiatrischen Krisendienstes für Kinder und Jugendliche in Oberbayern. [ie](#)



wechselte er als leitender Oberarzt an die Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Sozialstiftung Bamberg, wo er auch die Leitung des Neurostimulationszentrums übernommen hat.

Seine klinisch-wissenschaftliche Arbeit liegt schwerpunktmäßig im Bereich der Neurostimulationsverfahren, insbesondere den nicht-invasiven Hirnstimulationsverfahren, wie der transkraniellen Magnetstimulation, sowie in der Untersuchung der neurobiologischen Grundlagen somatoformer Störungen am Beispiel des chronischen Tinnitus' und der Elektrosensibilität. Klinische Schwerpunkte seiner Arbeit sind unter anderem die Behandlung affektiver und schizophrener Erkrankungen sowie im psychosomatischen Fachgebiet Erkrankungen wie der chronische Tinnitus oder depressive Erschöpfungszustände. Neben moderner, evidenzbasierter Psychopharmakologie und Psychotherapie stellen nicht-invasive Stimulationsverfahren, wie die transkranielle Magnetstimulation und andere biologisch orientierte Therapieverfahren wesentliche Behandlungssäulen dar.

Professor Landgrebe ist seit Jahren in verschiedensten Forschungsaktivitäten eingebunden. Unter anderem ist er Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Hirnstimulation in der Psychiatrie und vom ersten Tag eng in die Aktivitäten der Tinnitus Research Initiative eingebunden, wo er Leiter einer internationalen Arbeitsgruppe mit dem Ziel einer besseren klinischen Charakterisierung des chronischen Tinnitus ist. Im Bereich der Schizophrenieforschung war er in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München an verschiedenen klinischen Studien als Studienleiter beteiligt. *bf* 



IHR KLICK ZUM kbo-NEWSLETTER

Sie interessieren sich für unsere Angebote, neue Projekte und aktuelle Veranstaltungen? Dann bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter unter kbo.de/newsletter. Der kbo-Newsletter erscheint kostenfrei alle zwei Monate, eine Abmeldung ist jederzeit möglich.



VERANSTALTUNGSTIPPS

Donnerstag, 12. April 2018, 10 bis 17 Uhr **Tagesworkshop für Eltern von Menschen mit Autismus** **Diagnose Autismus-Spektrum-Störung – Was nun?**

Menschen mit Autismus stellen eine Familie und ihr soziales Umfeld vor besondere Herausforderungen. Das Verhalten der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen hat vielerlei Auswirkungen, unter anderem auf das emotionale Erleben, die sozialen Beziehungen und die gesellschaftliche Teilhabe ihrer Familie. Finanzielle und zeitliche Ressourcen werden beispielsweise durch Therapien und Behördengänge strapaziert.

Was hilft, um diesen Herausforderungen begegnen zu können? Welche Hilfen kann man sich holen und wie kann man dabei auch gut für sich selbst sorgen? Begrenzte Teilnehmerzahl (mindestens zehn Teilnehmer), Kostenbeitrag 70 Euro (ermäßigt 30 Euro), weitere Informationen unter autkom-obb.de, Anmeldung telefonisch unter 089 4522587-0 oder per E-Mail an info@autkom-obb.de.
 Ort: Autismuskompetenzzentrum Oberbayern (autkom), Zamdorfer Straße 100, 81677 München.

Dienstag, 17. April 2018, 18.30 bis 20 Uhr **Münchner kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien 2018** **Das Tätigkeitsfeld der Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin**

Prof. Dr. med. Elisabeth Mützel, Institut für Rechtsmedizin, Ludwig-Maximilians-Universität München
 Ort: Ruth-Rosner-Hörsaal im kbo-Heckscher-Klinikum, Deisenhofener Straße 28, 81539 München.

*Abschiedssymposium von
 Dr. Dr. med. Michaela Scheidhacker:
 30 Jahre Psychotherapeutisches Reiten
 am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
 am 20. April 2018*

Freitag, 20. April 2018, 8.30 bis 15.30 Uhr **30 Jahre Psychotherapeutisches Reiten am kbo-Isar-Amper-Klinikum München- Ost**

Abschiedssymposium von Dr. Dr. med. Michaela Scheidhacker mit Vorträgen und Workshop. Bitte melden Sie sich verbindlich bei Henner Lüttecke, henner.luettecke@kbo.de, an.
 Die Teilnahme am Symposium ist kostenfrei, Fortbildungspunkte sind beantragt.
 Ort: kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Gesellschaftshaus, Ringstraße 36, 85540 Haar.

Donnerstag, 26. April 2018, 9 bis 15.30 Uhr

Boys' Day – Zukunftstag für Jungs
 Jugendliche Schüler haben die Möglichkeit, einen Tag lang das kbo-Isar-Amper-Klinikum und den Beruf Gesundheits- und Krankenpfleger kennenzulernen. Geeignet für Jugendliche ab 14 Jahre. Anmeldung per E-Mail bei Henner Lüttecke, henner.luettecke@kbo.de, oder telefonisch unter 089 4562-2822.
 Orte: kbo-Isar-Amper-Klinikum, Vockestraße 72, 85540 Haar, und Bräuhausstraße 5, 84416 Taufkirchen (Vils).

Dienstag, 15. Mai 2018, 18.30 bis 20 Uhr **Münchner kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien 2018**

**Leitliniengerechte Behandlung von
 Psychosen im Kindes- und Jugendalter**
 Prof. Dr. med. Christoph U. Correll, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Charité – Universitätsmedizin Berlin
 Ort: Klinikum der Universität München, Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nußbaumstraße 7, 80336 München.

**Freitag, 15. Juni 2018, 9 bis 16 Uhr
Symposium | Psychosomatik in Haar**

Fortbildungspunkte sind beantragt, die Teilnahme ist kostenlos. Bitte melden Sie sich verbindlich bei Henner Lüttecke, henner.luettecke@kbo.de, an. Das Programm finden Sie im Internet unter kbo-iak.de.
Ort: kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Gesellschaftshaus, Ringstraße 36, 85540 Haar.

**Dienstag, 19. Juni 2018, 18.30 bis 20 Uhr
Münchner kinder- und jugendpsychiatrische
Kolloquien 2018**

Autismus-Spektrum-Störung: Quo vadis?
Prof. Dr. med. Michele Noterdaeme, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Josefinum Augsburg
Ort: Ruth-Rosner-Hörsaal im kbo-Heckscher-Klinikum, Deisenhofener Straße 28, 81539 München.


**Dienstag, 17. Juli 2018, 18.30 bis 20 Uhr
Münchner kinder- und jugendpsychiatrische
Kolloquien 2018**

**Genetische Forschung bei psychischen
Erkrankungen: Ergebnisse, Herausforderungen,
Risiken**
Univ.-Prof. Dr. med. Markus M. Nöthen, Institut für Humangenetik Universitätsklinikum Bonn
Ort: Klinikum der Universität München, Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nußbaumstraße 7, 80336 München.

kbo-karriere.de

IHRE MITARBEIT BEI kbo

Sind Sie auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung? Informationen zu einer Ausbildung oder Mitarbeit bei kbo finden Sie im Internet unter kbo-karriere.de. Lernen Sie die Vorteile eines großen Arbeitgebers mit über 20 Standorten in ganz Oberbayern kennen.

Die Suchfunktion ermöglicht eine gezielte Recherche in den Stellenangeboten aller kbo-Standorte. Einen ersten Eindruck zu Ihren Entwicklungsmöglichkeiten gewinnen Sie mit der Übersicht unserer Fort- und Weiterbildungsangebote. Ärztlicher Dienst, Pflege, Therapie, Handwerk oder Verwaltung – vielfältige Aufgaben warten auf Sie. *ms* 



Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)
Autoren | Astrid Dennerle (ad)
Irene Englberger (ie)
Barbara Falkenberg (bf)
Henner Lüttecke (hl)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
E-Mail | avm@vonmendel.de

Druck

Bavaria Druck GmbH
E-Mail | info@bavaria-druck.de

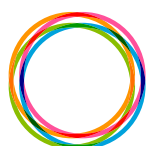
Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Bildnachweise (Seite), sofern nicht am Bild genannt:
Alex Schelber (1,3); a-wrangler - iStock* (4); michal-rojek - iStock* (9); Dr. Dr. med. Michaela Scheidhacker (10); Erol Gurian (11); Sabine Weinert-Spieß (12)
*Stockfotos: Die Personen auf diesen Bildern sind Models.



BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN DES kbo-KINDERZENTRUMS MÜNCHEN



NEUE
PHILHARMONIE
MÜNCHEN

30. September 2018 | 19 Uhr
Herkulesaal der Residenz München

Karten zu 20, 30 und 40 Euro gibt es
direkt im kbo-Kinderzentrum München,
unter www.neubau-kbo-kinderzentrum.de,
über München Ticket oder direkt
per E-Mail an fundraising.kiz-mhg@kbo.de.



Der Erlös aus der Konzertkarte geht zu 100 % in den Um- und Erweiterungsbau des kbo-Kinderzentrums München.

Die Musikerinnen und Musiker der

Neuen Philharmonie München spielen unter der

Leitung von Fuad Ibrahimov

Dmitri Schostakowitsch – Festouvertüre (Op. 96)

Peter Tschaikowsky – Violinkonzert (Op. 35)

Johannes Brahms (Op.102)

Richard Strauss – Till Eulenspiegels lustige Streiche (Op. 28)

Schirmherrin: Karin Seehofer